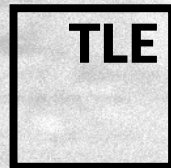


So Many Things I Had Thought Forgotten



The Long Exposure
A Collective of Photographers

So Many Things I Had Thought Forgotten

Eine Ausstellung des Künstler:innenkollektivs

»The Long Exposure«

Regionalgalerie Südhessen, Darmstadt

07. Oktober – 03. November 2022

»So many things I had thought forgotten

Return to my mind with stranger pain:

Like letters that arrive addressed to someone

Who left the house so many years ago.«

1939 schrieb Philip Larkin, einer der beliebtesten Dichter und Autoren Großbritanniens des 20. Jahrhunderts, ein zweistrophiges Gedicht mit dem Namen *Why Did I Dream of You Last Night?* Es kreist um das Dahinschwinden der Zeit, die Fragilität unserer Erinnerungen, die Auseinandersetzung mit längst vergangen geglaubten Tagen und Gefühlen.

Vier Zeilen aus Larkins atmosphärischem Gedicht dienten den Mitgliedern des Künstler:innenkollektivs »The Long Exposure« als Inspirationsquelle für neue fotografische Serien. Trotz der gemeinsamen Ausgangsbasis entstanden technisch wie thematisch höchst unterschiedliche Bilder. Sie zeigen uns die Schönheit und Besonderheit in scheinbar trivialen Momenten, bringen uns Geschichten und Emotionen geliebter Menschen näher, und decken verborgene Geschichten alltäglicher Orte in Europa und den USA auf.

Die zehn Serien des Projekts werden nun zum ersten Mal in der Regionalgalerie Südhessen in einer Gruppenausstellung gezeigt. Weitere Stationen der Ausstellung sind ab Mitte November 2022 Galerien in London, Bristol und Wimborne.

Die Ausstellung wird in der Regionalgalerie Südhessen als Gastausstellung präsentiert. Maßgeblicher Ideengeber zur Auseinandersetzung der Fotograf:innen mit literarischen Inhalten im Rahmen dieses Projekts war der ursprüngliche Ausstellungsort, das Literaturhaus Darmstadt, das zur Zeit umfangreich renoviert wird. Zusätzliche Unterstützung erfährt die Ausstellung durch den Förderverein der Darmstädter Tage der Fotografie e.V.



Über »The Long Exposure«

Fotograf:innen aus Großbritannien, Deutschland, Österreich, Spanien und den USA bilden das Kollektiv »The Long Exposure«, das sich 2021 an der Falmouth University (GB) im Rahmen des Masterstudiengangs Fotografie gegründet hat.

Hauptanliegen der Künstler:innen ist der kontinuierliche, fachliche wie persönliche Austausch über den fotografischen und kulturellen Diskurs sowie über aktuelle eigene Fotografieprojekte und Herangehensweisen. So soll nicht nur die individuelle Praxis der Mitglieder als Individuen und im Kollektiv weiterentwickelt, sondern auch ausgelotet werden, welche Funktionen Fotografie im 21. Jahrhundert erfüllen kann – und will.

Austellende Künstler:innen

Isabelle Boutriau

Michael Padilla

Mark Crean

Marcel Rauschkolb

De Ferrier

Tim Stubbs Hughes

Phil Hill

Ross Trevail

Tim Jones

Clare Wilson

Abb.: »Larkin with his Rolleiflex«, 1957.

Abdruck mit freundlicher Genehmigung von »The Society of Authors as the Literary Representative of the Estate of Philip Larkin«, reproduziert mit Genehmigung des »Hull University Archive«

Isabelle Boutriau

Wien

»I looked at the house from a distance
Faded colors, overgrown nature

I take a deep breath, open the curtains
Shadows dancing on the floor
All is quiet

My vision blurs, like in an old film,
with spots and scratches
Loneliness overtakes me
I never believed in ghosts, and yet ...

The walls are dust
I breathe them in
Silence steps in
Memories come back to life
Reinventing themselves«

Isabelle Boutriau, 2022

Die Werke der aus Belgien stammenden Fotografin Isabelle Boutriau beschäftigen sich mit Fragen von Ort, Identität und Zugehörigkeit in einer sich ständig wandelnden Welt. In ihrer Arbeitsweise lässt sich die Künstlerin bewusst von ihrer eigenen Intuition und ihrem Erfahrungshorizont leiten.

Durch poetische Bilder und eine hybrid angelegte Form des Geschichtenerzählens, die Fiktion und Realität miteinander verbinden, zielt sie darauf ab, neue Bedeutungsebenen zu öffnen und Emotionen in den Betrachter:innen hervorzurufen.

Boutriau lebt und arbeitet als Fotografin, Sprachwissenschaftlerin und Übersetzerin in Wien.

www.isabelleboutriauphotography.com

Instagram: @isa_boutriau



Mark Crean

Oxford

»Ich fand diesen Ort im Winter 2021/22. Nur ein kleiner Wald, ein Teich und einige Spuren. Zuerst wusste ich nicht, warum es diesen Ort hier überhaupt gab, und ich wusste auch nicht, welche Bedeutung er hatte. Jetzt weiß ich es. Dies ist ein Ort der Erinnerung; ein Ort, den mir unbekannte Menschen dem Gedenken gewidmet haben.

Wem auch immer man hier gedenkt, wer auch immer hier sein Leben ließ, er hätte etwas Besseres verdient gehabt, wie wir es alle tun. Wer auch immer es war, das Leben hätte sich für ihn nicht so entwickeln müssen, trotz der Belastung durch Krankheiten und Krieg. Wer auch immer es war, er war mein Bruder, so wie es alle Menschen für mich sind.

Orte wie dieser sind nicht vergessen. Indem wir unser Bestes tun, um uns zu erinnern, bringen wir den Akt des Gedenkens selbst zum Ausdruck.«

Mark Crean, Oxfordshire, September 2022

Marc Crean ist ein britischer Fotograf aus Oxfordshire. Erst nach vielen Jahren erkannte er, dass die Fotografie das passende Medium für ihn war. Seither hat er seine Wahl nie bereut. Sein Interesse gilt vor allem Orten in den ländlicheren Gegenden Englands, Orten am Rande der Gesellschaft, dem Vernachlässigten oder Vergessenen, dem Verdrängten oder Zurückgelassenen. Dies sind die Orte, an denen sich Risse im tradierten Selbstverständnis der Gesellschaft auf-tun; die Orte, zu denen das Licht die Möglichkeit hat, durchzudringen.

Zu Creans jüngsten Projekten gehören die fotografischen Serien *Common Land*, in dem er die Spuren einer ländlichen Rebellion in Oxfordshire gegen bis heute andauernde Ungerechtigkeiten dokumentiert, und *Silent City* über das unheimliche, andere Gesicht, das die Stadt Oxford während der Coronapandemie zwischen 2020 und 2021 bei Nacht zeigte.

<https://markcrean.myportfolio.com>

Instagram: @markcreanphotography



De Ferrier – »Crathes«

Houston

De Ferrier untersucht in ihrer künstlerischen Arbeit sehr umsichtig und eingehend die Themenfelder Migration, Erinnerung, und das Gefühl von Zugehörigkeit. Dabei lotet sie die Grenzen des fotografischen Bildes durch ergänzende, handwerkliche Arbeitsschritte aus, und schafft es, durch die Erforschung der physischen Oberfläche jedes ihrer Bilder eine einzigartige Verbindung zu diesen aufzubauen. Ihre fotografische Drucktechnik und praktische Arbeitsweise, erlauben es De Ferrier, mit den collagierten, fotografischen Reproduktionen ihres (jeweils aktuellen) Heimatlandes kreativ zu interagieren.

De Ferrier wurde in Schottland geboren, hat aber bereits an verschiedenen Orten auf der ganzen Welt gelebt, darunter in Europa, dem Nahen Osten, Australien, und in den USA. Aktuell arbeitet sie in Houston, Texas. Hier begann sie, sich für das Thema der Migration zu interessieren, das auch für sie persönlich durch ihre eigenen Erfahrungen in Verbindung mit den ständigen Ortswechseln relevant ist.

De Ferriers Studium der bildenden Künste stellt die Grundlage ihrer weiterführenden Recherche als kamerabasierte Künstlerin dar, deren Fokus auf der Fotografie als Objekt liegt.

www.deferrier.com, www.deferrier.net

Instagram: @extraferrier



Phil Hill – »Day Zero«

London

»Day Zero ist ein fortlaufendes Projekt, das ich nach der Geburt von Elliot, unserem zweiten Kind, begonnen habe. Am 09. März 2022 gingen wir mit Zuversicht als Eltern, die das alles schon mal erlebt hatten, an die Entbindung unseres neuen Babys heran. Nach der Geburt wurde unsere Welt erstaunlich klein, und uns wurde schnell klar, dass Elliot seinen eigenen Kopf hatte, dass er Bedürfnisse und Herausforderungen hatte, die einzigartig und ganz anders waren, als es die meiner Tochter als Neugeborene gewesen waren.

Day Zero erkundet die Erfahrungen, die man mit zweitgeborenen Kindern macht; die Bedeutung von Vätern, die, wie ich, ihre Elternzeit verlängern; die eigene Verbindung mit einem neuen Baby. Und auch geht es mir darum, meiner Tochter durch diese reflektierende und experimentelle fotografische Serie *Zeit* zu schenken.

Die Fotografien konzentrieren sich auf kleine, verschachtelte Details und Zeitvorstellungen, die für die Entwicklung von Bindungen, aber auch für den fotografischen Prozess und für die Beziehung zwischen uns allen ausschlaggebend sind. Entscheidend ist, dass es diese Zeit, die wir zu Beginn des Lebens unse-

res neugeborenen Babys haben, nur ein einziges Mal geben wird. Daher möchte ich ein Werk schaffen, das die Zeit, die wir miteinander teilen, widerspiegelt.«

Phil Hill, 2022

Der britische Fotograf Phil Hill beschäftigt sich mit der Frage, wie Fotografie die Identität und die Konstruktion von Identität beeinflusst, sowie mit der Erforschung verschiedener Erzählformen mittels der Fotografie.

In Hills Projekt *Unreliable Narrator* geht es beispielsweise um die Geschichten, die wir uns gegenseitig und uns selbst erzählen, und darum, wie diese anhand des persönlichen und familiären Hintergrunds konstruiert werden.

Neben seiner Arbeit als Fotograf schreibt Hill derzeit einen Essay über die Beziehung zwischen Fotografie und autobiografischem Gedächtnis, der auf seiner Erfahrung mit einem verunstalteten Familienfoto basiert und voraussichtlich 2023 veröffentlicht werden wird.

www.philhillphotography.com
Instagram: @philhillphoto



Tim Jones – »A Lucid Dual«

Bristol

»Take these dreams away
That draw me to other
Take these dreams away
That bridge all true realities

Take these dreams away
Listen to the voice
Take these dreams away
Deny the torture

Take these dreams away
Let me be your guide
Take these dreams away
Release you from your ties

Take these dreams away«

Tim Jones, 2022

Der britische Fotograf, Künstler und Musiker Tim Jones arbeitet multimedial und bedient sich insbesondere auch neuer Medien und Technologien. Seine Arbeiten befassen sich mit dem, was er als *das Andere* bezeichnet: mit einer verborgenen Welt, die über oder unter unserer eigenen existiert. Ob geprägt durch ein furchteinflößendes Gefühl des Schreckens, oder durch eine

befreiende, optimistische Atmosphäre, vermittelt diese Parallelwelt Jones inneren Frieden und Sicherheit, und lässt ihn die Realität und Wahrhaftigkeit unserer Welt und die des Anderen hinterfragen.

www.aluciddual.com, www.timjonesonline.art
Instagram: @tim_jones_1402

Anleitung zur AR-Installation

1. Scannen Sie bitte den QR-Code mit der Kamera ihres Smartphones.
2. Nachdem Sie den Downloadlink auf Ihrem Display gedrückt haben, wird die kostenlose Adobe Aero-App heruntergeladen und startet automatisch. Je nach Netzverbindung kann dies bis zu 2 Minuten dauern.
3. Nach dem Öffnen der App werden Sie aufgefordert, auf ihrem Display einen Ankerpunkt im Raum zu setzen. Sobald Sie sich einen ausgesucht haben, markieren Sie bitte diesen mit Druck auf die entsprechende Stelle im Bild.
4. Wenn Sie sich innerhalb der dargestellten Installation einem Objekt nähern, wenn Sie es umschreiten oder hindurchlaufen, wird es mit Ihnen interagieren.
5. Indem Sie das Tonbandgerät auf dem Display berühren, starten Sie die Tonspur.



Michael Padilla – »Re-vuelta«

Sevilla

»Am 01. September 2020 wurde ich in meiner Funktion als Krankenpfleger im örtlichen Krankenhaus der neuen COVID-19-Abteilung in der Station für Infektionskrankheiten zugewiesen. Während die Farbe in einigen Zimmern noch nicht ganz getrocknet war, während die *caudilímetros* (Sauerstoffmessgeräte) zur Versorgung der Patient:innen noch installiert wurden, begann ich, in *ciclos* (Doppelschichten) zu arbeiten: 12 Stunden Tagesschicht, dann 24 Stunden Ruhe, 12 Stunden Nachtschicht, dann 3 Tage Ruhe; ein weiterer *ciclo*; dann 4 Tage Ruhe; dann alles wieder von vorne.

Ende Oktober 2020 war ich bereits Zeuge von mehr Todesfällen geworden, als ich es je innerhalb so kurzer Zeit für möglich gehalten hätte. Diese Erfahrung hat mich zutiefst geprägt und wird mich für immer begleiten.

Re-vuelta ist eine Übung darin, diese Erfahrungen durch die Mittel der fotografischen Meditation, der Textproduktion, und der Wiederholung zu verarbeiten. Es ist für mich der Versuch einer therapeutischen Fotografie. Manchmal fehlen mir die Worte, daher mache ich dann Fotos.«

Michael Padilla, 2022

Michael Padilla ist Fotograf, Dozent und Krankenpfleger. Seine künstlerische Arbeit reflektiert die Unbeständigkeit der Welt um uns herum, unsere Suche nach einem eigenen Platz innerhalb dieser Struktur, der Gesellschaft, unserer Umwelt, und betrachtet ganz bewusst die Elemente und Zyklen näher, durch die wir uns im Laufe unseres Lebens bewegen. Zu Padillas früheren Arbeiten gehört u.a. *Plague Kids* (2020), eine fotografische Arbeit über die unmittelbaren Auswirkungen der Pandemie auf die Gesellschaft. Als er seine Arbeit im Krankenhaus wegen einer Reihe von nicht enden wollender Coronawellen im Jahr 2020 wieder aufnahm, widmete sich Padilla seinem nächsten Projekt: *HUVR: septiembre* – ein im Selbstverlag herausgegebenes, konzeptionelles Objekt, das zum einen unsere allgemeine Vorstellung davon, was ein Buch definiert, in Frage stellt, und zum anderen unkontrollierbare Lebensveränderungen und das tägliche Erleben von traumatischen Ereignissen und Elend kommentiert, das nicht nur die Bevölkerung als Ganzes betrifft, sondern insbesondere auch das Personal des Gesundheitssystems, das jeden Tag zwangsläufig in direkten Kontakt mit dem Virus kommt.

www.thepadilla.com

Instagram: [@onlyensevilla](https://www.instagram.com/onlyensevilla)



Marcel Rauschkolb – »Conquering Mountains«

Griesheim

»Wenn wir Kinder sind, können wir in ganz alltäglichen, manchmal sogar hässlichen Dingen einzigartige Welten entdecken. Im Spiel wird dabei etwa der Teich zu einem unbekanntem Meer, wie es Richard Jefferies die Protagonisten in seinem Roman *Bevis: die Geschichte eines Jungen* beschrieben ließ, oder der Schutthaufen eines Abbruchgeländes wird durch unsere bloße Vorstellungskraft in ein hohes Gebirge verwandelt.

Dieses Szenario bildet die Basis der Geschichte meines Fotoprojekts *Conquering Mountains*. Was wäre, wenn Sie als erwachsener Mensch einen Schritt zurücktreten und sich in Ihre Kindheit zurückversetzen würden? Was wäre, wenn diese Schutthaufen in Wirklichkeit Berge wären, hohe Berge? Denken Sie an all die Geschichten von Abenteurer:innen und Entdecker:innen, die Sie als Kind gelesen haben. Was wäre, wenn Sie das kindliche Wesen in sich wieder zum Leben erwecken könnten, und Sie damit eine imaginäre Reise in die Berge unternehmen, Sie in diesem Gebirge klettern würden?

Mit diesen Gedanken im Gepäck beginnt unsere Reise. Das Auge der Kamera zeigt jetzt nicht mehr nur gewöhnliche Schuttberge, sondern mächtige Berge, Anstiege, und Gipfel. Kombiniert mit gemalten Schwarz-Weiß-Fotografien und Postkarten

echter Bergsteiger und Alpinisten, entwickelt sich die Geschichte weiter, erscheint uns nun immer realer. Die Bildpaare aus meinen maßstabverwischenden, dekontextualisierenden Fotografien und Archivmaterial bilden ein fiktives Abenteuer. Das Ziel ist eine Zeitreise zurück in die Kindheit, in die Welten der Abenteuergeschichten von damals, und in unsere versunkene Lektüre dieser Romane; kurz: die Wiederentdeckung unserer Vorstellungskraft mit spielerischen und fotografischen Mitteln. Oder, um es mit Michael Ende zu sagen: ‚*Mehr Phantasie wagen!*‘«

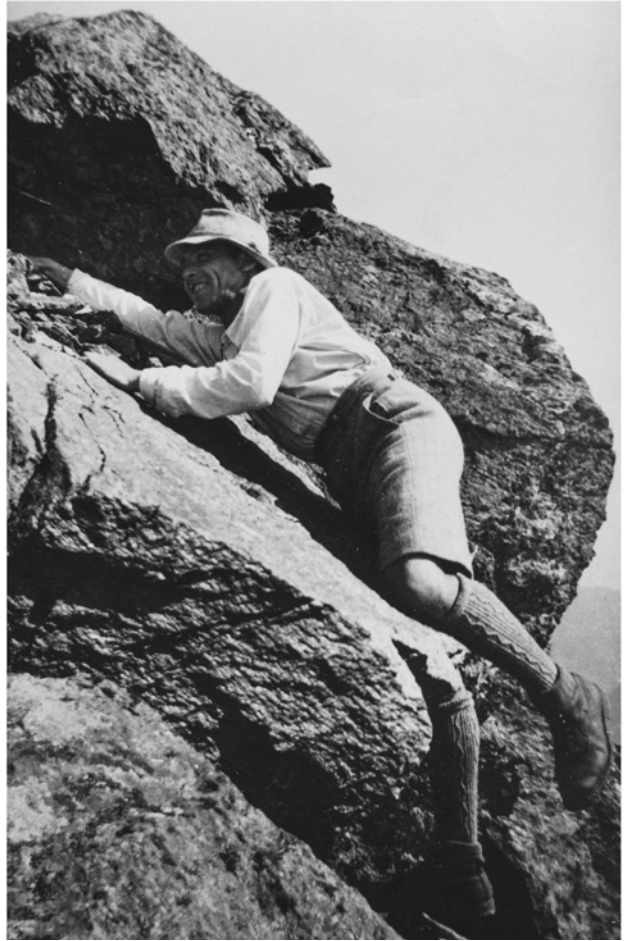
Marcel Rauschkolb, 2022

Marcel Rauschkolb ist Künstler und Art Director.

Er erarbeitet mit Fotografie, Film und audiovisuellen Medien eigenständige, künstlerische Werke und Auftragsarbeiten. Ausgehend von einem dokumentarischen Ansatz mit Verwurzelung in Themen und Örtlichkeiten der Vergangenheit, hat sich seine Arbeitsweise in den letzten zwei Jahren in die Bereiche Re-Fotografie, Collage, und fotografische Objekte erweitert.

www.marcelrauschkolb.de

Instagram: [@marcelrauschkolb](https://www.instagram.com/marcelrauschkolb)



Tim Stubbs Hughes – »Memories of Pondtail Road«

London

»So
many years ago
I left the house
The Stranger return:
The pain
Many things arrive
to my mind
thought forgotten.
- So«

»2019 verstarb mein Stiefvater an einer unheilbaren Blutkrankheit. Damals war er bereits über 30 Jahre mit meiner Mutter verheiratet gewesen. Während dieser Zeit und auch danach, besuchte ich häufiger als zuvor meine Heimatstadt und das Haus, in dem ich aufgewachsen war.

Meine Mutter lebt seit 1963 in diesem Haus. Ich habe dort meine Kindheit und Jugend verbracht, bin mit dem Fahrrad auf der Straße gefahren, habe im nahegelegenen Wald gespielt. Meine Oma hat mir dort nachts, immer wenn meine Mutter arbeiten musste, das Kochen beigebracht. Meine Schwester, mein Bruder und ich haben in diesem Haus miteinander gestritten.

Vor über 30 Jahren bin ich weggezogen, doch mit dem Tod meines Stiefvaters begannen die Erinne-

rungen an meine prägenden Jahre, meine Kindheit und Jugend, an die sich verändernde Natur, den überwucherten Garten, die Türklinken, die bis heute gleichgeblieben sind, und an die Möbel, die sich nie verändert haben oder bewegt wurden, aus meinem Unterbewusstsein hochzusteigen und damit Gefühle und neue gedankliche Verbindungen hervorzurufen.

Memories of Pondtail Road ist eine Erkundung all dessen, was einst war und jetzt ist, und davon, wie die Präsenz eines Ortes, seine Geschichte, und sein Charakter sich auf die Vorstellung, die man selbst von sich hat, auswirken können.«

Tim Stubbs Hughes, 2022

Der Brite Tim Stubbs Hughes ist Fotograf, Schriftsteller, und Theaterproduzent mit einem Master of Arts in Theaterkunst und -regie des Londoner Goldsmiths College. Mittels der Anwendung verschiedener Kunstformen und -praktiken, strebt er danach, die phänomenologischen und poetischen Narrative zu erforschen, die in den zahlreichen Grenzbereichen der heutigen Welt vorherrschen.

Die Themen seiner literarischen, fotografischen, und szenischen Arbeit kreisen insbesondere um die Begriffe des Privaten und des Öffentlichen: um die Selbst-

darstellung, um unsere Beziehung zum Raum und zu den Objekten, um die Frage, wie sich die persönliche Identität bildet und konstituiert, um die Auseinandersetzung mit der Geschichte, und letztlich auch um unsere Interaktion mit unserer inneren und äußeren Welt. Anhand des Miteinbeziehens von persönlichen Erfahrungen und Erinnerungen stellt Stubbs Hughes so die Narrative und Erzählungen in Frage, die wir selbst erschaffen.

Unserem Gedächtnis, den privaten und intimen Zusammenstößen des Bewusstseins, gilt ebenfalls sein Interesse, wie auch dem Umstand, dass ein Werk – sei es ein einzelnes Foto, ein Text, oder eine Performance – eine Vielzahl von Bedeutungen und Resonanzen in sich vereinen kann.

www.timstubbshughes.co.uk
Instagram: @timstubbshughes



Ross Trevail – »Workbench I made«, »Humpty by Laurie«

Norwich

»Als ich aufwuchs, versuchte ich immer, meinem Vater bei Heimwerkerarbeiten im Haus zu helfen, und wollte das tun, was er tat. Aber sein Mangel an Geduld und vielleicht auch mein Mangel an Verständnis bedeuteten, dass ich oft zum Laufburschen, Teekocher, Halter von Dingen und Aufwischer degradiert wurde. Das führte dazu, dass ich mich viele Jahre lang unzulänglich fühlte und bestimmte Aufgaben und Aktivitäten vermied.

Als ich im letzten Jahr Vater wurde, verspürte ich plötzlich das Bedürfnis, etwas mit Holz zu machen. Vielleicht lag es an der Angst, dass ich meiner Vorstellung von einem Vater nicht entsprechen würde, aber ich fing an, erst kleine und dann größere Objekte herzustellen. Die Dinge schienen von selbst zu entstehen, und mein Selbstvertrauen wuchs langsam. Die Scham und die Unzulänglichkeit, die ich zuvor empfunden hatte, begannen sich zu verschieben.

Ich bin mir nicht sicher, ob ich damals wegen oder trotz ihm gelernt habe, aber irgendetwas scheint bei mir angekommen und geblieben zu sein. Die Arbeit mit Holz ist zu einer Möglichkeit geworden, kreative und körperliche Arbeit miteinander zu verbinden, eine Verbindung zwischen der Welt meines Vaters und meiner eigenen Welt.

Als Sohn und jetzt auch als Vater blicke ich zurück und denke über die Erfahrungen nach, die mich geprägt haben, und frage mich gleichzeitig, welche Erfahrungen meinen Sohn in Zukunft prägen werden – und welche Rolle ich dabei spiele.«

Ross Trevail, 2022

Ross Trevail ist ein britischer Fotograf und Dozent für Fotografie. In seinen Arbeiten befasst er sich – insbesondere mit Blick auf seine eigene Herkunft und Familie – mit den Themen Männlichkeit, Klasse, Arbeit, und Repräsentation. Speziell der Dialog zwischen physischer und geistig-kritischer Arbeit findet dabei sein Interesse.

www.rosstrevail.com

Instagram: [@rosstrevail](https://www.instagram.com/rosstrevail)



Clare Wilson – »Ann McMeel – born 1933, died 2006«

Dorset

Clare Wilson verwendet die Technik der sogenannten Lumen-Prints, bei der Objekte durch ein klassisches Schwarz-Weiß-Fotopapier beleuchtet werden und am Ende der fotochemischen Prozesse ein farbiges Bild zum Vorschein kommt. Auf materieller, feinfühligere Ebene findet so der Gedanke, dass all unsere Erinnerungen sich in einem ständigen Wandel befinden, seine Entsprechung. Sie sind Teil unseres Wesens, und jede Veränderung in unserem Leben beeinflusst unsere bereits gefestigten Erinnerungen, stellt einen Übergangsprozess dar, lässt uns etwa den schmerzlichen Verlust einer Person empfinden und zugleich ihr gelebtes Leben feiern.

Manchmal bleiben jedoch keine Erinnerungen an eine Person zurück, und eine Erzählung rund um individuelle und kollektive Erinnerungen und ihrer Geschichte kann nur aus den Bildern rekonstruiert werden, die zurückgelassen wurden.


Die Britin Clare Wilson arbeitet als bildende Künstlerin und Fotografin. Ihre künstlerische Praxis ist vornehmlich innerhalb und zwischen der privaten und öffentlichen Sphäre angesiedelt. Dabei steht für Wilson die Untersuchung der Vorstellungen rund um Begrifflichkeiten wie Repräsentation, Wahrheit, und Wahrnehmung im Vordergrund. Mit ihren Bildern stellt sie dabei Themen wie Ort, Identität, Mutterschaft, und das alltägliche Leben in Frage und gibt zugleich selbst eigene Antworten darauf.

www.clarewilsonphoto.com/
Instagram: @clare_dicky



Impressum

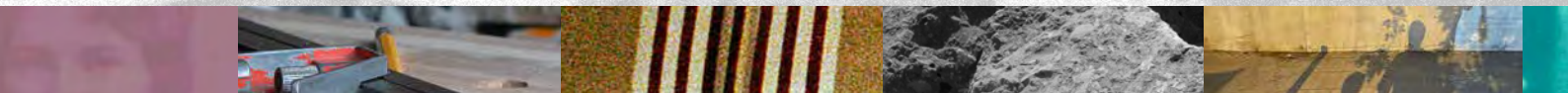
»So Many Things I Had Thought Forgotten« ist eine Gastausstellung des Künstler:innenkollektivs »The Long Exposure« (www.thelongexposure.co.uk).

Ort: Regionalgalerie Südhessen 
im Regierungspräsidium Darmstadt, Luisenplatz 2,
64283 Darmstadt

Dauer: 06. Oktober – 03. November 2022

Kontakt, auch zur Vereinbarung von Führungsterminen und bei Interesse am Kauf von Arbeiten:

Marcel Rauschkolb
marcel@marcelrauschkolb.de,
+49 171 955 7368



Organisation:
Claudia Greb, Regierungspräsidium Darmstadt,
claudia.greb@rp-darmstadt.hessen.de

Herausgeber, Ausstellungsdesign und Art Direction:
Marcel Rauschkolb, Griesheim

Projektassistenz und Lektorat:
Stephanie Stadler

Die Mitglieder von »The Long Exposure« bedanken sich herzlich bei:

- Regionalgalerie Südhessen: Für die Kooperation und die Möglichkeit hier auszustellen
- Literaturhaus Darmstadt: Für die Inspiration
- Darmstädter Tage der Fotografie e.V.: Für die Unterstützung
- Und natürlich bei allen Familien, Freund:innen und Bekannten, die uns immer zur Seite stehen!

Hintergrundbild Umschlag: »Outside the building, self-portrait, Hull University Library site«, 1960s. Abdruck mit freundlicher Genehmigung von »The Society of Authors as the Literary Representative of the Estate of Philip Larkin«, reproduziert mit Genehmigung des »Hull University Archive«.